

An die
Präsidentin des Burgenländischen Landtages
Frau Verena Dunst

Landhaus
7000 Eisenstadt

Eisenstadt, am 27. Jänner 2021

Selbständiger Antrag

**der Landtagsabgeordneten Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller auf Fassung
einer EntschlieÙung betreffend der Anbringung einer Gedenktafel für die 71 Toten
in einem LKW auf der A4 bei Parndorf**

Der Landtag wolle beschließen:

Entschließung

des Burgenländischen Landtages vom betreffend der Anbringung einer Gedenktafel für die 71 Toten in einem LKW auf der A4 bei Parndorf

Am 27. August 2015 ließ ein erschütterndes Ereignis ganz Europa auf das Burgenland blicken. In einer Parkbucht auf der Autobahn A4 bei Parndorf wurden in einem LKW 71 Tote entdeckt, vier Kinder, acht Frauen und neunundfünfzig Männer. Sie erlitten in einem luftdicht abgeschlossenen Transporter einen qualvollen Erstickungstod. Später stellte sich heraus, dass der Kühl-LKW, dessen fensterloser Laderaum weder Lüftung noch Haltegriffe hatte, am Vortag in der Früh an der serbisch-ungarischen Grenze gestartet war. Der Lenker war ein bulgarischer Schlepper. Er hatte die Anordnung, den Laderaum keinesfalls zu öffnen, obwohl die Insassen schon bald kaum mehr Luft zum Atmen hatten, um Hilfe schrien und gegen die Ladewand hämmerten. Die Gerichtsmedizin stellte später fest, dass alle 71 Flüchtlinge beim Grenzübertritt bei Nickelsdorf bereits tot waren. Über dieses Ereignis wurde in der ganzen Welt berichtet, die Erinnerung daran erschüttert heute noch. Es war ein unmissverständlicher Beleg dafür, dass die Europäische Union ihre Flüchtlings- und Asylpolitik ändern müsse. Über die Richtung, in die sich etwas ändern müsse, die zu schaffenden Rechtsgrundlagen und die Maßnahmen für eine nachhaltige Asylpolitik unter Wahrung der international gültigen Menschenrechte gibt es bis heute keine Einigkeit. Einigkeit gibt es hingegen darüber, dass sich das Schicksal der 71 Toten niemals wiederholen dürfe.

Der heutige Landeshauptmann des Burgenlands, Hans Peter Doskozil, war 2015 als Landespolizeidirektor hautnah am Geschehen dabei. Ihm wurde die Nachricht der grausigen Entdeckung überbracht, als er gerade mit der damaligen Innenministerin Johanna Mikl-Leitner in Nickelsdorf einen Lokalausweis vornahm. Den beißenden Geruch, den die 71 Leichname ausströmten, bekäme er nicht mehr aus der Nase, erzählte er noch einige Jahre später. So ein Ereignis soll nicht nur Einzelpersonen oder vor Ort Beteiligten in Erinnerung bleiben. Die Hilferufe der 71 Menschen im LKW wurden nicht gehört, sie sollen aber nicht für immer überhört werden. Eine Erinnerungstafel an jener Stelle an der A4, an dem der LKW mit den 71 Toten seine Endstation hatte, kann Bürgerinnen und Bürger, Gesellschaft und Politik daran erinnern, dass hinter jedem Fluchtweg, hinter jedem Asylsuchenden das Schicksal eines konkreten Menschen steht. So unterschiedlich die Antworten darauf sind, wie Tragödien auf Fluchtwegen verhindert werden können, so ist es doch gemeinsames gesellschaftliches und politisches Anliegen: Menschen dürfen nicht in so eine Situation gebracht werden, dass ihr Leben wie das dieser Flüchtlinge, die von Schleppern durch Europa transportiert wurden, endet.

Der Landtag hat beschlossen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, mit der Gemeinde Parndorf Gespräche aufzunehmen und die Anbringung einer Erinnerungstafel an die 71 toten Flüchtlinge vom August 2015 in die Wege zu leiten. In die Gestaltung dieser Erinnerungstafel sind Künstler*innen und Gemeindeglieder*innen einzubinden.

Es wird ersucht, diesen Antrag dem Ausschuss für europäische Integration und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Vorberatung zuzuweisen.